

Gerangel um Nachfolge des Wehrbeauftragten

Der Wehrbeauftragte Reinhold Robbe (SPD) scheidet im Mai aus dem Amt. Die schwarz-gelbe Koalition hatte sich darauf verständigt, den Posten der FDP zu überlassen. Über Monate hieß es, die FDP-Verteidigungsexpertin Elke Hoff werde das Rennen machen. Doch sie erklärte im Februar überras-

chend und unter Verweis auf private Gründe, sie wolle das Amt nicht mehr. Auch der außenpolitische Sprecher der Fraktion, Rainer Stinner, sagte ab. Er mochte lieber „Politik gestalten“. Fraktionsgeschäftsführer Jörg van Essen wollte sowieso nicht. Neuer Wehrbeauftragter wird nun der frühere Berliner Richter Hellmut Königshaus, 2004 erstmals als Nachrücker in den Bundestag eingezogen und ein ziemlich unbeschriebenes Blatt. Er war Mitglied im Visa-Untersuchungsausschuss und sitzt noch im Kundus-Untersuchungsausschuss. Ehedem war

Königshaus bei der Luftwaffe. Amtsinhaber Robbe sagte gestern, er wolle das Amt des Wehrbeauftragten nicht beschädigen und deshalb „auch nicht kommentieren, wie die Regelung meiner Nachfolge innerhalb der Koalition und insbesondere der FDP zustande gekommen ist“. Wer wollte, konnte diesen Satz jedoch sehr wohl als kritischen Kommentar lesen. Was der 55-Jährige ab Mai tun wird, ist nach eigener Aussage noch unklar.

Robbe hat die wesentlichen Informationen übrigens immer vorab der „Bild“-Zeitung gesteckt, bevor er sie anderen gab. Das Blatt bedankte sich dafür, in dem es Politiker auftrieb, die für seine Wiederwahl plädierten, darunter den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Ruprecht Polenz (CDU). „Bild“ hat der Deal viel genutzt, Robbe wenig.

(mdc)